



WE ARE NOT JUST FLOWERS ON THE TABLE

Die Rolle der Frauen im syrischen Verfassungskomitee

Unter der Schirmherrschaft der UN arbeitet das syrische Verfassungskomitee (SCC) seit 2019 an einem neuen Verfassungsentwurf für Syrien. Dank der Bemühungen der Vereinten Nationen beträgt der Anteil an Frauen im Komitee derzeit 27,3 Prozent. Welche politische Agenda und Strategien verfolgen sie, und welche Schwierigkeiten und Hürden begegnen ihnen im SCC?

Amina El-Gamal und Vanessa Barisch

Vor allem die nicht regimenahe Mitglieder des Verfassungskomitees leben im Exil und haben deshalb mehr politische Freiheiten. Gleichzeitig werden Frauen in ihrer politischen Arbeit durch patriarchale Machtstrukturen innerhalb des Komitees, aber auch in Politik und Gesellschaft eingeschränkt. Eines der Haupthindernisse neben der finanziellen Belastung ist die Erwartung, dass sie – als Frauen – nur über frauenbezogene Themen sprechen. Welche Interessen sie im Verfassungskomitee z. B. hinsichtlich rechtlicher Gleichstellung, des Regierungssystems oder der Rolle von Religion in der Verfassung tatsächlich vertreten wollen, hängt u. a. mit ihrer kulturellen und religiösen Zugehörigkeit, ihrer Herkunftsregion sowie ihrer Bildungs- und Berufserfahrung zusammen.

Die Verwendung einer gendergerechten Sprache für die neue Verfassung ist Ziel vieler Frauen im Verfassungskomitee. Vor allem werden aber zwei Themen in den Fokus gestellt, die die Rechte von Frauen sichern sollen: die Frauenquote und Staatsbürgerschaftsrechte. Die Frauenquote wird als Chance für die politische Integration von Frauen sowie anderer sozialer Gruppen gesehen. Es gibt Bedenken hinsichtlich der symbolischen Einbeziehung von Frauen, ohne die gesellschaftlichen Strukturen zu kritisieren – so Mitglied des Verfassungskomitees für die Zivilgesellschaft Sabah Alhallak: „Wir brauchen nicht nur Frauen [im Verfassungskomitee], sondern Feminist_innen.“

Die Forderung nach gleichberechtigten und uneingeschränkten Staatsbürgerschaftsrechten überschneidet sich mit anderen relevanten Verhandlungsthemen wie dem Verhältnis von Staat und Religion sowie Antidiskriminierungsmaßnahmen. Zum Erreichen ihrer Ziele bilden die Frauen Koalitionen mit Akteur_innen außerhalb des Komitees und versuchen nachhaltigen Konsens zwischen den Mitgliedern des Komitees herzustellen.

Mitglied des Verfassungskomitees für die Opposition Alice Mofrej erklärt: „Die Verfassung ist die Basis, aber nicht die Lösung.“ Dies deckt sich mit der Einschätzung anderer Frauen im Komitee: Sie sehen eine neue Verfassung trotz der öffentlichen Kritik am Prozess als einen wichtigen Schritt in Richtung einer Lösung des Syrienkonflikts. Gleichzeitig kann der Friedensprozess nicht auf den Verfassungsprozess reduziert, sondern muss sehr viel umfassender gestaltet werden.

Anmerkung: Dieser Artikel beruht auf einer Studie gleichen Namens des Europäischen Zentrums für Kurdische Studien, Berlin. Hier zu finden: <https://power-sharing-syria.ezks.org/our-work/#Studies>

Zu den Autor_innen: Amina El-Gamal hat einen Master in Internationaler Entwicklung der Universität Wien. Sie forscht und publiziert zu den Themen Intersektionalität, Postkolonialismus und Anti-Rassismus. Sie arbeitet derzeit im Projekt *Power Sharing for a United Syria* des Europäischen Zentrums für Kurdische Studien. // Vanessa Barisch studierte Europastudien und Internationale Migration/Interkulturelle Beziehungen. Akademisch liegt ihr Schwerpunkt auf Demokratieforschung und Gender sowie Migration Studies. Sie arbeitet derzeit ebenfalls im Projekt *Power Sharing for a United Syria* und ist nebenbei journalistisch tätig.